

Sanierung der AHV

von Peter Wachter

Die AHV ist mehr als nur eine Versicherung, sie ist eine Institution, die unsere Gesellschaft zusammenhält, sie ist eine Stütze der Demokratie und sie ist das Sozialwerk, das die grösste Akzeptanz in der Bevölkerung hat.

Diese AHV will die Regierung nun sanieren. Liest man die Vorschläge, wird man das Gefühl nicht los, dass nicht die AHV, sondern der Staatshaushalt saniert werden soll.

Die AHV ist im Grunde genommen eine «Stöckliversicherung». Der Altbauer zieht ins Stöckli, übergibt den Jungen Haus und Hof, Hab und Gut, dafür sorgen die Jungen für seinen Lebensunterhalt.

Ähnlich sorgen die Lohnempfänger zu einem beträchtlichen Teil für den Lebensunterhalt der Senioren.

Auf Grund der demografischen Entwicklung müssen immer weniger Lohnempfänger für immer mehr Senioren sorgen; die Rechnung geht nicht mehr auf. Zusätzlich haben Regierung und Landtag dafür gesorgt, dass sich Gutverdiener elegant aus der Steuer- und Abgabepflicht verabschieden durften (z.B. Rechtsanwälte und Ärzte AGs), mit fatalen Folgen für die AHV.

Die Aufgabe, den Senioren ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen ist heute eine gesellschaftliche. Es kann nicht sein, dass vor allem die Lohnempfänger diese Last tragen müssen. Die Einkommens- und Vermögensverteilung zeigt, dass auch viele Senioren über hohe Einkommen und Vermögen verfügen. Im Sinne der Generationengerech-

tigkeit müssen auch sie einen Beitrag leisten.

Jeder bekommt, jeder zahlt. Jede Art von Einkommen soll zur Sicherung der Altersrente einen Beitrag leisten, nicht ausschliesslich die Lohneinkommen.

Die Regierung schlägt vor, die Beiträge zu erhöhen. Dies verteuert die Arbeit noch mehr und trifft vor allem Handwerk und Gewerbe, also ausgerechnet diejenigen, die heute schon unter hohen Lohnkosten leiden. Diese Vorlage ist gelinde gesagt kein Kolumbusei.

Das Rentenalter soll angehoben werden. Wenn man weiss, dass Arbeitnehmer ab 50 schon heute Probleme haben einen Job zu finden, muss man sich fragen, wie das funktionieren soll.

In der Industrie, bei den Banken, in Treuhandunternehmen gehen heute viele mit 60 oder kurz danach in Rente. Nicht erlauben können sich die Frühverrentung normale Arbeiter und Handwerker.

Zur Sanierung des Staatshaushalts, soll der Staatsbeitrag aus dem Steuertopf auf 20 Millionen beschränkt werden. Sollte der Landtag dem zustimmen, lässt man die AHV am langen Arm verhungern, denn über kurz oder lang wird sie ihre Reserven angreifen oder die Renten kürzen müssen.

Sparen ist gut und recht, aber am richtigen Ort – auf keinen Fall bei der AHV. In der Schweiz wurden alle Versuche, die AHV zu «sanieren», von den Wählerinnen und Wählern geradezu abgeschmettert. Dies wird dieser Regierungsvorlage, wenn sie so vor das Volk kommt, ebenfalls passieren. Da bin ich mir sicher.